könnte, und als er sah, wie die mächtige Sonne alles rings umher verbrannte, als er sah, daß in ihren Strahlen das Gras verdorrte und daß sein Gesicht trotz des goldenen Schirmes von der Sonnenhitze immer stärker gebräunt wurde, da gefiel ihm sein Leben nicht mehr, und ärgerlich rief er: „Die Sonne ist mächtiger als ich; ich möchte die Sonne sein!“

Abermals rief der Berggeist: „Dein Wunsch sei dir gewährt, du sollst die Sonne sein!“

Und da ward er die Sonne und fühlte sich sehr stolz in seiner Macht. Er sandte seine Strahlen nach oben und unten, nach rechts und links, er versengte das Gras auf der Erde und verbrannte die Haut den Fürsten so gut wie allen anderen Leuten. Doch als er seine Lust gekühlt hatte, da fing er schon an, seiner Macht überdrüssig zu werden, und als eine Wolke kam und sich schützend zwischen die Erde und ihn stellte, da rief er voll Zorn: „Was ist denn das? Die Wolke fängt alle meine Strahlen auf, sie ist ja mächtiger als ich! Das geht nicht an, ich will die größte Macht besitzen und möchte die Wolke sein!“

Und wie er diesen Wunsch ausgesprochen, da ertönte abermals die Stimme des großen Berggeistes: „Dein Wunsch sei dir gewährt, du sollst die Wolke sein!“

Und nun war er die Wolke und legte sich zwischen Sonne und Erde. Er fing die sengenden Strahlen der Sonne auf und sah zu seiner Freude, wie die ganze Erde grünte und blühte; doch das war ihm nicht genug, er wollte so recht seine große Macht zeigen, und deshalb sandte er den Regen in großen, schweren Tropfen hinab, tage- und wochenlang. Da schwollen die Ströme und Flüsse gewaltig, die Dämme und Deiche brachen und alle Felder wurden verwüstet. Die Wogen rissen alles mit sich fort, was sich ihnen in den Weg stellte. Nur der Fels blieb ruhig stehen und blickte spöttisch auf die entfesselten Fluthen. Ihn kümmerte all der Wirrwarr nicht, und nicht ein Stückchen des harten Gesteins konnte das wüthende Element ihm rauben.

Da rief die Wolke voller Staunen: „Was ist denn das?

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056407